

BERN UND WESTSCHWEIZ.

GRANDVAL BE: Das Haus Banneret Wisard in Grandval

Ein Haus wie kein anderes

In Grandval steht eines der ältesten Bauernhäuser des Berner Juras. 1990 wurde es von einer Stiftung wieder zum Leben erweckt.

OLIVER METZLER

Nur wenige Kilometer östlich von Moutier liegt Grandval. Das bernjurassische Bauernhaus versteckt sich unscheinbar im Dorfkern. Lucienne Lanaz ist die Präsidentin der Stiftung «Banneret Wisard», die sich um den Erhalt des Hauses kümmert. Sicherem Schrittes betritt Lucienne Lanaz die dunkle Küche des Hauses. Sie öffnet sogleich die Hintertür und stellt einen kleinen Scheinwerfer an, damit der Besucher die Schätze erkennt, die hier zu Hunderten von der Decke hängen. Gemeint sind die Würste, die der lokale Metzger Stephan Oester hier räuchert. Neben ihm sorgen noch rund 30 ehrenamtliche Helfer dafür, dass sich das Haus in ein lebendiges Museum verwandelt.

Fünf Feuerstellen im Haus

Das 1535 erbaute Haus hat eine quadratische Grundfläche und wird von einem pyramidenförmigen Dach aus Tannenschindeln bedeckt. Ein ebenfalls bedeckter Vorplatz unterteilt das Gebäude in einen Wohn- und einen Arbeitsbereich. Im Haus befinden sich zwar fünf Feuerstellen, doch gibt es keinen einzigen Kamin. Dagegen wird der Rauch einiger Feuerstellen direkt in die Küche



Ausser an Besuchstagen sorgt der Ofen in der Mitte für konstanten Rauch. (Bild: Oliver Metzler)

geleitet. Der Rauch zieht dann durch die gewölbte Küchendecke und verbreitet sich im Gebälk. Nur durch schmale Öffnungen kann der Rauch entweichen. Zuvor sammelt er sich an der Küchendecke und bildet eine rauchige Nebelschicht, unter der das Leben einst ungestört weiterlief. Ausser den provisorisch eingerichteten Scheinwerfern gibt es im Gebäude weder Strom noch fliessendes Wasser. Kaum vorstellbar, dass das Haus bis 1983 noch bewohnt war.

Ferienpass für Kinder

Das «Maison du Banneret Wisard» ist eines der letzten jurassischen Bauernhäuser ohne Kamin. Der Rauch hat den Erhalt der Balken begünstigt, so dass bis heute nur ein Viertel des Gebälks ersetzt werden musste. Benannt ist es nach dem damals hier wohnhaften Lehnsherr Henri Wisard, der sich 1705 erfolgreich gegen das Bistum Basel aufgelehnt hat. Selbstverständlich ist es denkmalgeschützt. Von der ursprünglichen Idee, das Haus abzubauen, um es auf dem Ballenberg wieder aufzustellen, ist man abgekommen. Und so wird das Gebäude seit 1990 allmählich restauriert. Während des Jahres werden in und um das Haus zahlreiche Aktivitäten angeboten. Für Kinder gibt es einen Ferienpass. Führungen werden auf Anfrage durchgeführt.

Nächster Termin für eine Zeitreise in vorde-re Jahrhunderte ist der Pizza-Tag am 6. Juni. www.banneret-wisard.ch